



LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
12. WAHLPERIODE

VORLAGE
12/191

Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Ministerin

An den
Haushalts- und Finanzausschuß
des Landtags Nordrhein-Westfalen
z.Hd. Herrn MdL Dautzenberg

Platz des Landtags 1

40221 Düsseldorf

Wegen Eilbedürftigkeit unmittelbar

Dienstgebäude

Breite Straße 31, 40213 Düsseldorf

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon

(02 11) 8 37 - 04

Durchwahl

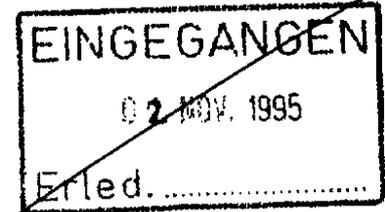
(02 11) 8 37 - 4383

Datum

30 . Oktober 1995

Aktenzeichen (bei Antwort bitte angeben)

I B 1



Betr.: Migration

Bezug: Sitzung des Unterausschusses Personal am 25. Oktober 1995 und
des Haushalts- und Finanzausschusses am 26. Oktober 1995

Sehr geehrter Herr Kollege,

in den oben genannten Sitzungen hatten Sie das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales gebeten mitzuteilen, in welchem Umfang die Landesregierung das Politikfeld "Migration" bearbeitet. Dabei ging es Ihnen vor allem um die Fragestellung, wieviele Stellen unter Angabe der (Plan-)stellen mit diesem Thema befaßt sind. Wegen der Eilbedürftigkeit hat das MAGS darum gebeten, für meinen Geschäftsbereich den Ausschuß unmittelbar zu informieren.

I.

Migrationspolitik mit dem Ziel, die gleichberechtigte Teilhabe von Ausländern, Flüchtlingen und Aussiedlern und ihre Integration zu verbessern, ist Bestandteil verschiedener Politikbereiche des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport.

So ist es das Ziel der Städtebauförderung, zur Entwicklung menschengerechter, sozialer Städte beizutragen, d.h. auch die Querschnittsaufgabe der Integration von Migrantinnen und Migranten nachhaltig zu berücksichtigen. Im Zusammenhang mit dem Handlungsschwerpunkt "Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" werden ressortübergreifende integrierte Konzepte für die Gemeinschaftsinitiative "Soziale Stadt" gefördert. Dazu gehören auch Initiativen, die zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der kulturellen Vitalität in den Stadtteilen beitragen.

Im kulturellen Bereich bestehen langjährige und intensive Kontakte mit ausländischen Nationaltheatern, z.B. mit dem Staatlichen Nationaltheater Ankara. Eine deutsch-türkische Theaterkoproduktion, die auf eine Integration abzielt, wird jährlich mit 180.000 DM gefördert. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Förderung von Ausländerkulturprojekten aus dem sog. "Feuerwehrfonds" von ca. 100-200.000 DM pro Jahr. Das Rautenstrauch-Joest Museum, das einzige Völkerkundemuseum in NRW, wird durch regelmäßige Förderung beim Aufbau einer "Levante-Abteilung" seit ca. sechs Jahren unterstützt.

Auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen im Bereich des Sports mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bereitet das Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales und dem Landessportbund NRW ein neues Projekt zum Thema "Sport mit Migrantinnen" vor.

Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung hat in der Vergangenheit gemeinsam mit anderen Institutionen und Organisationen eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Migrationspolitik/Integration von Ausländerinnen und Ausländer durchgeführt und deren Ergebnisse teilweise in einer Veröffentlichung dokumentiert:

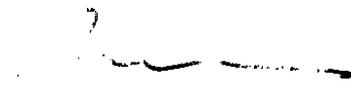
- 1989 die Tagung und ihre Dokumentation zum Thema "Ausländer und Stadtentwicklung",
- 1994 ein Symposium mit Kongreß und Internationaler Werkstatt im Rahmen der UNESCO-Weltdekade "Culture in the Neighbourhood - Förderung interkultureller Lebensqualität im Stadtteil",
- seit 1994 zahlreiche Foren für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf, in deren Rahmen auch das Thema Migration angesprochen wurde,
- im Juni 1995 die Veranstaltung "Interkulturelles Zusammenleben im Stadtteil".

Im Rahmen des seit 1994 laufenden Projekts "Projekt i" , einer Informationsstelle für Ideen, Impulse und Innovationen für soziale und kulturelle Einrichtungen, wird auch die Frage des interkulturellen Zusammenlebens im Stadtteil behandelt. 1996 wird die Beratungstätigkeit des Instituts fortgeführt. Durch weitere Veranstaltungen sollen internationale Erfahrungen im Zusammenhang mit der Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen im Stadtteil aufgearbeitet und vermittelt werden.

II.

Gerade weil das Politikfeld Migration in vielen Bereichen als Querschnittsaufgabe gesehen wird, ist eine genaue Aufteilung und damit Angabe der (Plan-)Stellen, auf denen das Thema mit bearbeitet wird, nicht möglich. Im Grundsatz gilt dies auch für die Verteilung der Sachmittel.

Mit freundlichen Grüßen



(Ilse Brusis)